



### Dollmache Kothru.

— Die Wahl des neuen französischen Präsidenten. Am Freitag nachmittags wird in Versailles an die Wahl des neuen Präsidenten von Frankreich geschritten. Der Kandidat des Blochs der Linken ist noch immer Painlevé, der auch die meisten Aussichten hat. Der Senat und die Kammer wählen in gemeinsamer Sitzung. Sollte Painlevé in der Minderheit bleiben, was aber vorderhand noch als ausgeschlossen erscheint, dann will man den Präsidenten des Senats, Dumergue kandidieren. Viel wird auch die Person des Abgeordneten Georges Lengues erwogen, der fast die ganze Kammer hinter sich hätte. Die Rechtsparteien haben bisher noch keine Kandidatur genannt, dürften dies jedoch am Freitag vormittags tun. Der Ausgang der Wahl wird mit großer Spannung erwartet.

— Kabinetskrise in Griechenland. Nach Meldungen aus Athen ist in Griechenland eine neue Kabinetskrise entstanden. Der Kriegsratsminister Condylis ist nach scharfen Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten über die innere und die Außenpolitik zurückgetreten. Condylis hatte den Wunsch, die Armee zu stärken und zu reorganisieren, sowie Maßnahmen zu treffen, daß, sobald Griechenland von außenher eine Gefahr drohe, eine Diktatur automatisch in Kraft trete. General Pangalos ist zum Nachfolger Condylis ernannt worden. Condylis hat bekanntgegeben, daß er den Sturz der gegenwärtigen Regierung betreiben werde, die eine Gefahr für das Land sei.

— Ein politisches Attentat in Rußland? Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Expresszug Moskau—Riga vergangenen Dienstag nachts in die Luft gesprengt worden. Die Lokomotive wurde vom Geleise geschleudert. Die Zahl der Todesopfer ist noch unbekannt. Soldaten einer nahegelegenen Garnison leisteten die erste Hilfe. Der Unglücksort ist mit Maschinengewehren abgesperrt. Im Zuge sollen sich mehrere hervorragende politische Persönlichkeiten befunden haben. Eine strenge Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— Englands Mandat für Mesopotamien. Der Friedensvertrag sieht bekanntlich ein Mandat Englands für Mesopotamien vor. Dieses Mandat wurde aber vom Völkerbund noch nicht bekräftigt, weil man annahm, daß es durch einen Vertrag mit König Faisal ersetzt werden würde. Das Frat sollte vier Jahre lang unter britischer Aufsicht stehen, um ihm auf diese Weise eine sichere Entwicklung zu ermöglichen. Die Versammlung der Notabeln in Bagdad hat aber die Ratifizierung dieses Frat-Abkommens abgelehnt. Wie nun aus London berichtet wird, beschloß Macdonald, der Bagdader Notabeln-Versammlung ein Ultimatum zu stellen. Sollte der britische Vertragserwerb nicht angenommen werden, so wird sich England vom Völkerbunde neue Vollmachten geben lassen, was der alten Mandatspolitik gleichkommen würde.

### Tageschronik.

1. Radie in Moskau. Die Nachricht von der Ankunft des Führers der kroatischen Bauernpartei, Radie, in Moskau wird bestätigt. Radie soll in Moskau erklärt haben, daß er ein aufrichtiger Freund Rußlands sei.

1. Seltsame Ehrung Mussolinis. Nachdem Mussolini im Laufe der letzten Wochen Ehrenbürger von vielen hundert italienischen Gemeinden wurde, kommen nun die Vereine an die Reihe, die den Führer des Faschismus zum Ehrenpräsidenten ernennen. Welchen Umfang die Bewegung annimmt, geht aus dem Schreiben der Bruderschaft zur Unbefleckten Empfängnis Mariä in Sirgenti hervor, deren Obere dem Ministerpräsidenten mitteilten, er habe sich als einstimmig gewählter Ehrenpräsident der Bruderschaft zu betrachten.

1. Eine Klage vor dem Internationalen Gerichtshof. Die griechische Regierung hat im Namen eines griechischen Staatsbürgers, Mauromatis, eine Klage gegen England auf Bezahlung eines Betrages von 234.330 Pfd. Sterling samt Verzugszinsen bei dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag eingereicht. Der Betreffende hatte vor dem Ausbruch des Krieges von der türkischen Regierung Bewilligungen zum Bau elektrischer Bahnen, von Licht-, Elektrizitäts- und Wasseranlagen für die Städte Jerusalem und Jaffa und Bewässerungsanlagen im Jordantal erhalten und diesbezüglich Verträge mit der türkischen Regierung abgeschlossen, die infolge des Kriegsausbruches nicht zur Ausführung gelangten. Griechenland behauptet nun, daß England auf Grund des Friedensvertrages von Lausanne und auf Grund des Mandats, das es über Palästina ausübt, verpflichtet ist, in diese Verträge einzutreten. Das britische Kolonialamt trat zwar mit Mauromatis in Verhandlungen ein, jedoch konnte keine Einigung erzielt werden, trotzdem Mauromatis ein Schiedsgericht in Vorschlag brachte. Da auch das englische Außenamt die Ansprüche des griechischen Unternehmers als unbegründet abwies, wandte sich dieser an seine Regierung, die nun für ihn die Klage vor dem höchsten Gerichtshof der Welt überreicht hat. Diese Klage ist die zweite, die vor dem höchsten Gerichtshof überreicht wurde.

1. Schreckliche Katastrophe bei einem Tanzfest. Wie aus Rom berichtet wird, stürzte bei einem Tanzfeste auf dem Aventin ein Knabe in einen tiefen Schacht, und nachherin fanden sich sechs Männer herab, um ihn zu retten. Keiner von ihnen aber kehrte zurück, da alle Opfer von Giftgasen, die einer Felskluft entströmten, wurden. Ihre Leichen wurden von maskierten Feuerwehrlenten geborgen.

1. Raubüberfall am hellen Tage. Vorgestern mittags wurde in der Praterstraße in Wien der Privatbeamte Lübeck, der im Postsparkassenamt 350 Millionen Kr. für seine Firma behoben hatte, von zwei Burschen überfallen, niedergeschlagen und des Geldes beraubt. Von den Tätern fehlt vorderhand noch jede Spur.

1. Der Mann mit den 29 Frauen. New-York hat gerade Besuch von einem der reichsten chinesischen Bankiers gehabt. Der gelbe Krösus namens Ho-Kom-Tong rühmte sich einem Journalisten gegenüber, nicht weniger als 29 Frauen sein Eigen zu nennen. Das ist offenbar für einen chinesischen Multimillionär kein Kunststück, wohl aber wird es allgemeine Bewunderung finden, daß der Chinamann, wie er behauptet, mit allen seinen Frauen in Frieden und Freundschaft lebt. Er erklärte, daß sein System viel praktischer und billiger sei als das der Amerikaner. Die reichen Amerikaner ließen sich ausnahmslos scheiden, um neue Frauen zu heiraten. Dann mühten sie für ihre geschiedenen Ehehälfen ungeheure Beträge zahlen, während seine Frauen, die jede für sich in ihrer eigenen Wohnung lebten, sehr bescheidene Forderungen stellten, aus Angst, daß ihr Herr und Gebieter sich sonst von ihnen scheiden lassen könnte. Der Chinese erklärte, er sei durchwegs nicht abgeneigt, seine Frauenteilnahme um das eine oder andere Procentum zu erweitern, obwohl er immerhin schon 65 Jahre alt sei. Aber die Liebe seiner 29 besseren Hälften habe ihn jung und lebenslustig erhalten. Es brauchte allerdings nicht unbedingt eine neue Frau zu sein, denn er sammelte auch außerdem alles Porzellan und wenn er einen Gelegenheitskauf auf diesem Gebiete machen könne, werde er sofort zugreifen. Denn altes Porzellan sei seltener als junge Frauen.

1. Chinesische Amazonen. Wie sich die englischen Zeitungen aus Peking berichten lassen, hat eine schwer bewaffnete und gut organisierte chinesische Räuberbande, die ausschließlich aus Frauen bestand, vor einiger Zeit die an der Eisenbahnstraße Peking-Panlow gelegenen Ortshäuser und kleineren Städte überfallen und zahlreich junge Männer, meist Söhne wohlhabender Leute, entführt. Viele der jungen Männer sind gezwungen worden, aus der Zahl der räuberten Amazonen eine Ehegattin auszuwählen und — erblich gesprochen — heimzuführen. Für die übrigen deren körperliche Vorzüge offenbar den Ansprüchen dieser räuberischen Damen nicht genügt, wird Lösegeld gefordert. Die chinesischen Amazonen bekunden jedenfalls eine recht eigenartige Auffassung von der Kunst, wie man Männer fesselt.

1. Das letzte japanische „Brautschiff“. Nach dem jetzt getroffenen Vereinbarungen wird die Bestimmung gegen die Japaneremigration endgültig am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Infolge dieser Sachlage ist, wie aus San Francisco gemeldet wird, dort am 12. Mai der japanische Dampfer „Korea Maru“ nach Japan in See gegangen, mit nicht weniger als 200 jungen Japanern an Bord, die in großer Eile nach Hause fahren, um sich von dort ihre japanischen Bräute zu holen und mit diesen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. In Zukunft wird den schon berühmt gewordenen Fahrten dieser japanischen „Brautschiffe“ ein Ende gesetzt sein.

### Märburger Nachrichten.

Maribor, 12. Juni.

m. Trauung. Dieser Tage vermählte sich Herr Mirko Kisli, Zollbeamter in Maribor, mit Fr. Stanla Kos, Bankamantin in Celje.

m. Todesfall. Heute früh starb Frau Jusefine Antensteiner, geb. Nagl, Schlossermeisterwitwe in Maribor, im Alter von 61 Jahren. Die Bestattung wird am Samstag den 14. d. um 16 Uhr am städtischen Friedhofe in Pohorje zur letzten Ruhe bestattet.

m. Verhaftung eines Einbrechers. Gestern wurde der schon vorbestrafte Hilfsarbeiter August R. verhaftet, weil er im dringenden Verdachte steht, am 29. Mai in die in der Trubarjeva ulica 5 gelegene Wohnung der Frau Cernusel eingebrochen und verschiedene Gegenstände gestohlen zu haben.

m. Selbstmordversuch oder Unfall? Der 37jährige Waggonbegleiter Johann G. hat sich heute früh in betrunkenem Zustande aus einem Kleinfährigen Revolver eine Kugel in den Kopf gefaßt. Der Verletzte, für dessen Leben keine Gefahr besteht, wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

m. Polizeichronik. In der Nacht von gestern auf heute wurden beim hiesigen Polizeikommissariate 10 Fälle zur Anmeldung gebracht, und zwar: 1 Uebertretung der Sperrstunde, 1 Uebertretung der Hausordnung, 1 Selbstmordversuch, 1 nächtliche Ruhestörung, 1 Gefährdung der persönlichen Sicherheit, 2 verlorene Gegenstände und 3 andere Fälle. Außerdem wurde eine Verhaftung wegen Landstreicherei vorgenommen.

m. Kaiserliche Generalversammlung des Slowenischen Gewerbevereines. Bekanntlich hat vor kurzem der Gesamtanschluß des Slowenischen Gewerbevereines in Maribor seine Demission unterbreitet. Rueds Wahl eines neuen Ausschusses fand gestern abends eine außerordentliche Generalversammlung des genannten Vereines statt, die fast fünf Stunden dauerte. In der Versammlung wurde auch ein von 105 Vereinsmitgliedern unterfertigtes Memorandum zur Verfügung gebracht, worin verlangt wird, daß der ehemalige Vereinsobmann, Herr Rival, seine Erklärung, worin er sich gegen jede größere Ausstellung in Maribor ausspricht, widerruft. Nach einer lebhaften Debatte wurde das Memorandum mit Stimmenmehrheit genehmigt. Bei den darauffolgenden Wahlen wurde mit 60 gegen 15 Stimmen folgender Ausschuß gewählt: Obmann: Gjuro Domanja; Vizeobmann: Konrad Zauder; Obmann des Schiedsgerichtes: Rudolf Monja; Ausschußmitglieder: Ivan Kovacic, Ivan Soj, Franz Kumer, Felix Kristof, Anton Kaiser, Jakob Bezjak, Davorin Stucin, Lubwig Bucelj, Jakob Juratic und Josef Mislej. Bei den Wahlen kam es zu einem unliebsamen Zwischenfalle, weil Herrn Weigl das Stimmrecht entzogen wurde, worauf dieser seinen Austritt aus dem Vereine anmeldete und den Saal verließ. Die Versammlung fand erst um girta 1 Uhr nachts ihren Abschluß.

m. Schülerkonzert. Wie wir bereits berichtet haben, veranstaltet Herr Zellmeister Hermann Frisch am 21. d. um 20

## Die Zimmerprinzessin.

(Die Geschichte einer Hochzeitsnacht.)

Roman von G. Schöler-Konrad.

Veröffentlicht durch die Stuttgarter Romangenossenschaft G. Schöler-Konrad, Stuttgart.

70 (Nachdruck verboten.)

Wenn dann seine Liebe nicht völlig gestorben war, mußte er ihr Glauben schenken. Friedlich wollten sie sich trennen. Er nahm einen Rest von wiedergewonnenem Glück mit sich in den schweren Dienst seiner Lage.

Aber was dann, wenn er zurückkehrte... früher oder später? Konnte es jemals wieder zwischen ihnen werden wie einstmal?

Da warf sie den seinen Kopf zurück und in ihren großen dunklen Augen stand das feste: Nein! Unsere Wege müssen sich trennen... für immer!

Etwas Graujames lag um ihren Mund dabei. Die kurze sentimentale Anwendung war vorbei. Das Leben, wie sie es jetzt gewohnt war, lockte sie mit starker Macht.

Hans Walter ließ nur einen kurzen Blick über Marga gleiten. Unter einem schweren Atemzug hob sich dabei seine Brust. Aber dann suchte es wie tiefste Verachtung in seinen Mundwinkeln. Mit dieser in raffiniertester Toilette erscheinenden Wiedeborn... mit der Zimmerprinzessin, hatte er nichts mehr zu tun.

Sie hätten ihm wirklich die Fahrt ersparten können. Trostlos und verbissen stand er an den Stuhl geküßt und hörte kaum die ruhigen, mahnenden Worte des alten Richters, fühlte es ebensowenig, wie sich der menschenfreundliche Mann abmühte, einen Widerhall in den verbitterten Herzen dieser beiden zu wecken.

Um Marga wendete er sich mit aller eifernden Berechnung, wies sie auf ihre heilige Pflicht hin, dem Gatten ein treues Weib zu sein, jetzt in diesen furchtbaren Tagen der Prüfung noch weit mehr als sonst, er legte ihr nahe, den beleidigten Gatten um Vergebung zu bitten.

Weder Marga noch Hans Walter unterbrachen den Richter, der immer wärmer gesprochen hatte. Er kannte aus den Akten die Gründe der nachgesuchten Scheidung, sie waren nicht leicht, aber wenn nur ein Wille vorhanden war, wenn besonders die junge, schöne Frau Rene zeigte... hatten sie doch einstmal in vollem Blute gelebt... dann wäre gewiß eine Veröhnung auszuwählen.

Und schließlich endete er mit einem warmherzigen Appell, in dieser großen Zeit, die Tausende von Menschenschicksalen wie Raubkämpfer durcheinanderwarf, in der alles kleine abfiel wie Spreu, über Not und Tod, Trost und Verwirrung hinweg sah die Hände zu reichen zur Veröhnung.

Er machte eine Pause. Hans Walter war ihm dabei geworden. Erwartungsvoll sah er von Marga zu dem Gatten über.

Als ihm das Schweigen zu lange währte, sagte er mit einem Lächeln:

„Wären Sie unter gewissen Bedingungen bereit, Herr Unteroffizier Walter, Ihrer Gattin... jene... sagen... keine Verzeihung zu vergeben?“

Hans Walter schüttelte langsam den Kopf. „Geben Sie sich keine Mühe, Herr Richter, antwortete er hart. „Zwischen mir und dieser... Dame kann es keine Gemeinschaft mehr geben.“

Die beweglichen Augen des Richters funkelten hinter der goldenen Brille ärgerlich. Hatte er darum so lange geredet, um so kühl zurückgewiesen zu werden?

Er wendete sich an Marga.

„Ich sprech' jetzt zu Ihnen, Frau Marga,“ sagte er schon etwas nervös. „Es bedarf vielleicht nur eines offenen Wortes von Ihrer Seite, um den Gatten zu veröhnen. Vielleicht liegt doch nur ein Irrtum vor, womöglich Herr Alred Wellmann sich weigert, irgendwelche bestimmte Aussagen zu machen. Haben Sie Ihrem Gatten nichts zu sagen?“

Marga saß fast unbeweglich auf dem Stuhl.

Dann erwiderte sie ebenso fest und kalt wie vordem Hans Walter:

„Nein! Ich wünsche keine Veröhnung mehr! Es kann zwischen uns nur Trennung geben! Schließen Sie das Protokoll!“

Der Richter fuhr halb empor. So leicht wollte er sein Spiel nicht verloren geben.

Aber an der eisernen Entschlossenheit, dem Trotz dieser beiden Menschen scheiterten alle seine Bemühungen.

Er war verärgert, harte, verdamnende Worte zu sprechen, doch fühlte er, daß sie kaum einen Eindruck machen würden. So schloß er denn das Protokoll.

Die Scheidung selbst konnte in wenigen Tagen ausgesprochen werden. Vermögensanteile waren nicht vorhanden, in ziemlichem Armut hatte sich das junge Paar einst trennen lassen und sich dann gerade so durchgeschlagen. Es ging also sehr einfach.

Marga verließ als erste das Richterstimmer. Sie hatte den Schleier fallen lassen, nickte dem alten Herrn stumm zu und wendete sich zur Tür. Ihr Fuß war aber doch etwas unsicher, an der Schwelle drehte sie sich halb zurück und sah noch Hans Walter.

Sie wollte etwas sprechen... irgend etwas... denn daß er sie auf das tiefste achtete, das mußte sie! Aber er sah durch das Fenster ins Freie. Nur sein hager gewordenes schmales Profil konnte sie erkennen und das Eiserne Kreuz auf dem grauen, gebentenen Feldbord. Er wartete wohl nur, bis sie ihm den Weg freigab. Von diesen Lippen empfing sie sicherlich kein versöhnendes Wort mehr!

Da schritt sie in den hellen Gang hinaus und weiter.

Hinter ihr schlugen schwere Stiefel auf die Steinfliesen... der Unteroffizier Hans Walter.

Ihr im kleinen Kassinoale ein Schülerkonzert, das, wie alljährlich, gewiß auch heuer ein herabes Zeugnis von der bewährten musikalischen Tätigkeit des in unserer Stadt hochgeschätzten Pianisten und Klavierpädagogen ablegen wird. Die Aufführung wird daher auch gewiß dem lebhaften Interesse des musikalisch interessierten Publikums begegnen und manche geradezu künstlerisch zu nennende Leistung aufweisen. Das genaue Programm veröffentlichen wir in einer der nächsten Nummern. Vorkerkungen auf Plätze werden in der Musikalienhandlung Höfer (Solska ulica 2) entgegengenommen.

m. Blumentag. Das „Jugendrotkreuz“ veranstaltet gemeinsam mit dem Unterstützungsverein für arme Schulkinder am Samstag den 14. und Sonntag den 15. d. einen Blumentag, dessen Ertragszins den armen Schulkindern unserer Stadt gewidmet ist. Der Bevölkerung wird aus Herz gelegt, die Aktion mit Rücksicht auf ihren edlen Zweck auf das Eifrigste zu unterstützen. Jeder, auch der kleinste Betrag wird dankend entgegengenommen.

m. Verlängerung der Marijina ulica. Der schon lange bestehende Plan betreffs Verlängerung der Marijina ulica vom Kreisgerichte bis zur Gvetilna ulica geht nun endlich seiner Ausführung entgegen. Dieser Tage wurde mit den Arbeiten begonnen.

m. Cercle français. Herr R. Martel, der Nachfolger des Prof. L. Tesnière auf der Lehrkanzel für französische Sprache und Literatur an der Universität in Ljubljana, wird Samstag den 14. d. über den jüngst erschienenen Roman Paul Morands „Lewis et Irene“ vortragen, den man mit Recht als den französischen Roman der Energie und modernen Willenskraft bezeichnen kann. Der Vortrag wird um 8 Uhr abends im Kesssaale der Lehrerbildungsanstalt stattfinden. Der Vorstand ist überzeugt, daß die Mitglieder des Vereines und alle, die sich über neue Richtungen auf dem Gebiete der Literatur zu unterrichten wünschen, die Gelegenheit nicht verkümmern werden, einen formvollkommenen französischen Vortrag von wertvollem Inhalt zu hören.

m. Ein neues Geschäft. Die Firma Ivan Desman hat dieser Tage in der Brvanova ulica ein neues Wafersgeschäft eröffnet. Herr Desman, der schon vor dem Kriege am Glavni trg ein Geschäft besaß, ist durch seine reelle Bedienung in unserer Stadt wohlbekannt.

m. Das Kaffeehaus „Europa“ wird in Zukunft noch vor Abgang der ersten Hitze geöffnet bleiben, um den Wünschen des reisenden Publikums gerecht zu werden.

\* Café Europa täglich Konzert von 20 bis 1 Uhr (8 bis 1).

\* Jazz Band, original amerikanische Musik und Gesang, ausgeführt von der Regentruppe Belmont, ab 1. Juni in der Klub-Bar. Außerdem Tanzsterne Clara Burghard, Fee Teje, Mari Clar.

\* Hotel Habwidl. Heute Donnerstag Quartett Richter im schönen, staubfreien Sitzgarten, bei angenehmer Witterung.

**Iller Nachrichten.**

c. Ein schweres Unglück. Am Mittwoch stürzte das Töchterchen des Beamten A. Pfeifer vom ersten Stock auf den Boden herab und zog sich dabei einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zu. Die Ärzte hoffen jedoch, trotz der schweren Verletzungen das Mädchen am Leben zu erhalten.

Elly stieg sie in das wartende Auto und fuhr davon. Hans Walter trat gleich darauf ins Freie. Er blieb stehen, sah dem Wagen nach und murmelte etwas.

Am Ende der Straße stand die Sonne, groß und strahlend. Wie ein Schatten huschte das Auto darunter hinweg.

Da wendete er sich ab. Das grelle Licht konnten seine Augen nicht ertragen, sie schmerzten ihn.

Eine Stunde später reiste Hans Walter wieder ab, nach dem Westen, in die Hölle, wie man allgemein sagte. Er besaß in Berlin keinen Freund, den er aussuchen konnte.

Der Unteroffizier Walter sah vor seiner niederen Erdhöhle im Schuppengraben und entfaltete das Schreiben, das er eben durch einen Botenläufer erhalten hatte. Er wußte sich un beobachtet, denn die Besatzung, soweit sie nicht aufmerksam hinter den eingebaute Stahlwänden stand und nach der feindlichen Seite blickte, war ebenfalls damit beschäftigt, Gräze aus der Heimat durchzulesen.

(Fortsetzung folgt.)

c. Schüleraufführung. Die hiesige Anstalt der Schullwestern veranstaltet am Samstag den 14. d. um halb 8 Uhr abends und am Sonntag den 15. d. um halb 6 Uhr nachmittags im Narodni dom eine Schüleraufführung mit einem reichhaltigen Programm.

c. Die Aufnahmsprüfungen am Staatsrealgymnasium. Die Direktion des hiesigen Gymnasiums teilt mit, daß die Aufnahmsprüfungen für die 1. Klasse am Montag den 30. d. stattfinden. Von 8 bis 9 Uhr früh wird die Einschreibung vorgenommen, zu der die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und den Tauschein und das Abgangszeugnis vorzulegen haben. Die mündlichen und schriftlichen Prüfungen beginnen um 9 Uhr.

**Rino.**

1. Burglino. Bis einschließend Sonntag 6. Juni das sechsstellige Drama „Der Tiger des Vikus Karini“ mit der berühmten Schönheit Helena Malowka in der Hauptrolle zur Vorführung.

1. Stadtkino. Die zweite Epoche des internationalen Abenteuerfilms „Der goldene Totenschädel“ wird noch heute abends vorgeführt.

**Sport.**

Internationales Fußballwettbewerb in Ptuj. SA. Rapid (Graz) — SA. Ptuj 4:1 (1:0).

An Stelle des angekündigten Meisters von Steiermark, SA. „Sturm“, der angeblich Pajschwierigkeiten hatte, trat der Grazer „Rapid“ an, die zu den Pfingstfeiertagen zwei Spiele in Galovec siegreich absolviert hatte. Nach seinen Erfolgen gegen die dort geformte Mannschaft hoffte man, auf einen vorläufigen Gegner zu treffen, gegen den die Unseren wenig Aussicht auf Erfolg hatten. Doch wie die Praxis oft alle Theorie unwirkt, erging es uns auch diesmal. Die Gäste zeigten sich zwar als technisch gute Mannschaft, die ein schönes Kombinationspiel betreibt, waren den Unseren aber durch aus nicht in dem Maße überlegen, als dies das Resultat zum Ausdruck bringt. Bei etwas weniger Schußkraft unserer Stürmer und etwas größerer Aufmerksamkeit des Verteidigertrios, das diesmal nicht seine gewohnten Leistungen zeigte, hätten sich die Gäste kaum den Sieg so leicht erlänkt. Die erzielten vier Goals waren durchaus keine Prachtleistungen, da sie nicht die Abschlüsse gut angelegter Kombinationen waren, vielmehr meist Fehlern unserer eigenen Leute entsprangen.

Der Spielverlauf war kurz folgender: Mit halbstündiger Verspätung eröffneten die Gäste das Spiel und gelangten mehrmals vor das Tor der Heimischen, ohne jedoch recht gefährlich zu werden; während ein stotter Durchbruch der Unseren in der 13. Minute das Tor der Gäste in ernste Gefahr bringt, doch knapp vor dem Goal verschickt Fischer. Eine Minute später macht ihm ein feindlicher Stürmer das Kunststück nach. In der 17. Minute gibt der Schiedsrichter einen un berechtigten Corner gegen Ptuj, die Gefahr wird aber abgewehrt. Kurz darauf verschicket Pokel durch Hands einen Elfer. Durch einen schwachen Schuß, der leicht abzuwehren gewesen wäre, erzielen die Grazer ihr einziges Goal in der ersten Halbzeit.

An der folgenden Halbzeit wird das Spiel etwas lebhafter. In der 3. Minute bringt der Grazer einen Treffer. Unsere Verteidigung hält zu lange den Ball, und der feindliche Center erreicht das zweite Goal. Bald darauf vergebens unsere Stürmer wieder eine sichere Chance; dafür verfehlt dann Pokel den Ball, wiederum ist der feindliche Center zur Stelle und schießt den Ball an dem herauslaufenden Tormann vorbei ins leere Goal. Schon befürchtet man eine schwere Niederlage der heimischen Mannschaft, als sich diese aufrafft und in gefährlichen Angriffen das Tor der Gäste bedroht. Trotz unglaublichem Schußwech verlieren sie nicht den Mut. Zuerst verschickte wiederum Fischer, gleich darauf in nächster Nähe knapp über die Latte; zwei Minuten später vergibt Samuda eine sichere Chance; sodann überschießt Zubantschitsch ein schönes Durstspiel von obernächster Nähe. Der Erfolg will sich nicht einstellen. Endlich in der 35. Minute paßt Samuda schön zu Supantschitsch, der den Ball überspielt und unter großem Jubel ein wunderbares Goal erzielt. Einige Minuten darauf erzielt der rechte Verbindungsstürmer der Grazer durch einen Fernschuß ein überraschendes Goal, das Lazar sicher gehalten hätte, wenn er nicht durch die ein-

brechende Dämmerung behindert gewesen wäre. Ptuj unternimmt noch einige Angriffe, denen jedoch ein weiterer Erfolg verweigert bleibt. Beim Stande 4:1 zugunsten der Gäste ertört der Schlußpfiff.

Schiedsrichter Frankl aus Maribor überrascht wohl mehrere Hands, leitete aber ansonsten das freie Spiel zur allgemeinen Zufriedenheit. Besuch verhältnismäßig gut.

: Rapid-Reserven — Svoboda 1 4:3. Das am Pfingstsonntag ausgetragene Spiel endete nach stottem Tempo mit 4:3 zugunsten der Rapidreserve.

: Rapid — Jadran (Ljubljana). Nächsten Sonntag, den 15. d., gastiert in Maribor der bekannte erstklassige Klub „Jadran“ aus Ljubljana gegen Sp. B. Rapid. Im Vorspiel stehen die Rapidreserven dem SA. Svoboda 1 im Stadionspiel gegenüber.

: Sp. B. Rapid. Sämtliche Rapidspieler werden ersucht, sich pünktlich und vollständig an den festgesetzten Trainings zu beteiligen. Nächstes Training am Freitag den 13. d. M. anschließend daran Spielerbesprechung.

: Ljubljana—Maribor. Donnerstag den 19. d. wird in Maribor ein Spiel zwischen der Repräsentanz von Ljubljana und jener von Maribor ausgetragen. Das repräsentative Team von Maribor, gut zusammengestellt, könnte uns eine der schönsten sportlichen Veranstaltungen bieten. Jedenfalls verdient der Kampf das vollste Interesse und dürfte die Kulmination in der Frühjahrsaison erreichen.

**Aus dem Gerichtssaale.**

Schwurgericht. Maribor, 11. Juni.

= Raub. Heute stand der 19jährige, schon vorbestrafte Besitzersohn Johann Lang aus Nuskova wegen Verbrechen des Raubes vor den Geschworenen. Der Angeklagte zechte am 30. März 1924 abends mit dem Besitzer Thomas Godar im Gasthause Mešis in Nuskova. Um circa 22 Uhr begab sich Godar nach Hause. Als er sich bereits 10 Minuten auf dem Wege befand, ergriff ihn plötzlich jemand von rückwärts und entriß ihm mit Blitzechnelle die Geldbörse aus der Rocktasche, worauf der Täter entfloß. Der Verdacht fiel sofort auf den Besitzersohn Johann Lang, worauf dessen Verhaftung vorgenommen wurde. Der Angeklagte gesteht seine Tat ein, doch behauptet er, stark betrunken gewesen zu sein und keine Gewalt angewendet zu haben. Der Gerichtshof stellte den Geschworenen zwei Schuldfragen und zwar eine auf Raub, die andere auf Diebstahl. Die Geschworenen verneinten die erste, bejahten jedoch die zweite Schuldfolge, worauf der Angeklagte zu fünf Monaten strengen Arrests verurteilt wurde.

= Diebstahl. Außerdem hatte sich heute der 24jährige Arbeiter Kalmán Smobis aus Stanjevi zu verantworten. Der Angeklagte brach am 6. August 1921 in die Wohnung der Josefine Pedel und des Janos Jakos in Stanjevi ein und entwendete 475 Dollar, circa 50 Meter Leinwand, einen Revolver und verschiedene andere Gegenstände. Welters stahl der Angeklagte im April des Jahres 1922 dem Besitzer Adam Lazar in Stanjevi 305 Dollar, 1700 Dinar, 100 Silberkronen und etwas Kleingeld. Kalmán Smobis flüchtete aber nach Ungarn, so daß man seiner nicht habhaft werden konnte. Erst als er wieder heimkehrte, konnte seine Verhaftung vorgenommen werden. Der Angeklagte leugnet die Diebstähle nicht. Das entwendete Geld hat er bereits verbraucht und die Gegenstände verkauft.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfolge mit 9 Stimmen, worauf der Angeklagte zu einem Jahr schweren Arrests verurteilt wurde.

Maribor, 12. Juni.

= Diebstahl. Heute hatte sich der 17jährige Knecht Ludwig Dautermann aus Beska (Syrnien) wegen Diebstahls vor den Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte war im Feber l. J. bei Josef Kotter in Perunich bei Wiener-Neustadt bedienstet. Am 19. Feber führte der Angeklagte über Auftrag seines Dienstgebers den Gutsbesitzer Dr. Fr. Wagner nach Wiener-Neustadt. Auf dem Wege dorthin traf Dr. Wagner seinen Schwager, der ihn einlud, mit ihm nach Felzdorf zu fahren. Dr. Wagner folgte der Einladung und bestieg das Auto seines Schwagers, verließ aber im Schlitzen seine Aktentasche mit dem Betrag von ca. 15 Millionen Kd. Als Ludwig Dautermann die Tasche bemerkte

und das Geld vorfand, fuhr er weiter nach Wiener-Neustadt, wo er die Pferde und den Wagen in einem Gasthause stehen ließ und nach Wien flüchtete. Nachdem er in Wien einige Einkäufe besorgt hatte, versuchte er unbemerkt über die österreichisch-jugoslawische Grenze zu gelangen, wobei er jedoch bemerkt und festgenommen wurde. Der Angeklagte hatte bei seiner Verhaftung noch ca. 13 Millionen 700.000 Kd. bei sich. Der junge Mann legte ein umfassendes Geständnis ab und bat den Gerichtshof um eine milde Strafe. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Diebstahl mit 10 Stimmen, worauf der Angeklagte zu vier Monaten schweren Arrests verurteilt wurde, welche Strafe durch die lange Untersuchungshaft größtenteils als abgebüßt erscheint.

**Vereinsnachrichten und Ankündigungen.**

v. Der Gesangsverein „Luna“ veranstaltet am Sonntag den 15. d. im Gasthause Fr. Požanko in Lajtersberg ein Gartenfest. Sehr reiches Programm garantiert für gute Unterhaltung für jung und alt. Anfang um 15 Uhr, Eintritt 6 Dinar. Alle Freunde des Gesanges werden höflichst eingeladen.

**Letzte Nachrichten.**

Dr. Rindic über die Lage in Albanien. In Belgrad, 12. Juni. Ueber die Lage in Albanien äußerte sich Rindic einem Journalisten gegenüber, man könne den Führer der Aufständischen von Skutari, Resch Saja, nicht als unseren Feind betrachten, weil er bisher keinen Anlaß dazu gegeben hat. Unser Verhalten gegenüber der neuen albanischen Regierung wird dasselbe sein, das wir der bisherigen gegenüber beobachtet haben, solange eben die neue albanische Regierung uns keinen Grund gibt, dieses Verhalten zu ändern.

Herriot für eine Annäherung mit Deutschland. Paris, 12. Juni. (Havas.) „Daily Express“ veröffentlicht ein Interview mit Herriot, worin dieser seinen Wunsch zum Ausdruck bringt, mit der englischen Regierung wegen der unüberzüglichen Durchführung des Sachverständigenplanes in Verbindung zu treten. Er erklärte, er wünsche eine Annäherung mit Deutschland und werde alles, was in seiner Macht stehe, tun, um eine Entspannung in den französisch-deutschen Beziehungen herbeizuführen.

Der ungarische Bergarbeiterstreik beendet. Budapest, 11. Juni. (Havas.) Die zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern bestehenden Differenzen konnten in den vom Handelsminister geleiteten Verhandlungen ausgeglichen werden, so daß der seit 8. Mai dauernde allgemeine Ausstand der Bergarbeiter mit dem heutigen Tage sein Ende erreicht hat. Es ist bezüglich der Löhne eine Vereinbarung erzielt worden.

Ahmed Zogu in Jugoslawien? Belgrad, 11. Juni. Nach Meldungen aus Brindisi haben die Nationalisten gestern um 8 Uhr abends Tirana besetzt, ohne Widerstand zu finden. Ahmed Zogu scheint mit seinen Getreuen nach Jugoslawien geflohen zu sein.

**Allerlei.**

Ein vorzeitliches Riesentier. Bei Durchsichtung einer Fundstätte von Fossilien im Bugli-Gebirge in Baluchistan fand der englische Paläontologe Cooper Knochen eines riesigen Säugtieres, das er unter Bezug auf die Fundstelle Baluchitherium nannte. Die polstischen Verhältnisse machten es unmöglich, in diesem Gebiete weiter zu arbeiten, aber inzwischen hat sich herausgestellt, daß von dem russischen Geologen Borissial während der Jahre 1915—1917 in Turgas, einer Provinz des nördlichen Turkestan, die besten der gleichen Tieres geborgen wurden. Auch der dritten Sammelexpedition des Amerikanischen Museums in der Mongolei

glückte es, auf dem Wege nach Unga Teile des Skeletts, schließlich im Altaigebirge sogar einen vollständigen Schädel zu finden, der zu den vorhergehenden Funden paßte. Das kostbare Stück wurde inzwischen in Newyork rekonstruiert. Dabei zeigte sich, daß das neu entdeckte Tier aus dem Miozän stammt und dem Rhinoceros verwandt ist. Die Schulterhöhe betrug etwas über vier Meter. Von der Größe kann man sich am besten eine Vorstellung machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das größte jetzt lebende Rhinoceros unter dem miozänen Verwandten hindurchgehen könnte, ohne ihn zu berühren.

a. Ein eigenartiger Wettbewerb. Die Kopenhagener, die als lustiges Völkchen bekannt sind, haben einen sonderbaren Wettbewerb ausgeschrieben: Mutige Leute, die kein Angst

vor Gespenstern haben, sollen eine Nacht in der Schredenstammer des Kopenhagener Panoptikums, das demnächst aufgelöst werden soll, zubringen. Mehrere Helden haben sich bereits zu dem Wagnis gemeldet. Der Wettbewerb ist nicht so einfach, wie der Laie vielleicht denkt. Man kann sich nicht einfach gemächlich in eine Ecke legen und die Nacht in der Schredenstammer durchschlafen. Sondern die Konkurrenten müssen die ganze Nacht unterwegs sein. Sie müssen von einem Raum in den andern gehen und zu bestimmten Zeiten die in den einzelnen Zimmern aufgestellten Kontrolluhren stechen. Da in jeder Nacht nur ein Teilnehmer an dem Wettbewerb zugelassen wird, erwarten die Veranstalter des Preisauschreibens, daß die vergnügten Helden bei entsprechender magi-

cher Beleuchtung das Gruseln lernen werden. In dem Pariser Panoptikum hat man vor einer Reihe von Jahren den gleichen Versuch gemacht. Damals hat fast keiner der Aspiranten die ganze Nacht hindurch ausgehalten. Zwei Personen, die das Wagnis durchführten, ergrauten im Laufe der Schredenstammer. Unter den Konkurrenten um den Kopenhagener Schredenstammerpreis befinden sich auch ein paar junge Damen.

Nähren, nicht füttern! Englische Ärzte berichten, daß 40 Prozent der Kinder unterernährt und deshalb schwach, nervös und empfindlich seien. Nicht daß sie zu wenig zu essen bekämen, aber die Nahrung enthält nicht genügend wertvolle Stoffe. Steine statt Brot. Geben Sie Ihren Kindern morgen eine

Kaffe Dämon... und füttern Sie den Einfluss auf ihr Verhalten! Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie.

edenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntagsnummer die Inserate bis Freitag abends einzusenden. Schluß für die Inseratenaufnahme Samstag 8 Uhr vorm. an Wochenlagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Juan Legat, Erste Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen. Alleinverkauf des besten Verstellfältigers "Dolomax" u. dessen Zubehör. Verkauf von neuen u. gebrauchten Schreibmaschinen Kopiermaschinen Registrierkassen Kohlenpapier Farbänderer Waschpapiere Waschpapierfarben usw.

Maribor, Betrinjska ulica 30.

Ausverkauf Burgmaierhof nicht mehr am Pyramidenberg. Gutsverm., Burgmaierhof, 5504

Aktienhandarbeiten werden i. Kommissionsgeschäft angenommen in meiner Filiale Wied. Aufträge sind zu senden an: Aktie für Sande... Misa Zipler, Kranj (Telephon 31). 5212

Eine schöne Konzertflügel gegen Umtausch eines Fahrrades. Anfragen Bern.

Puppenkleid! Anfertigung aller Haararbeiten bestens und billigst nur Stolna ulica 1, Friseur Bajzer. 5550

Realitäten

Gutgehendes Gasthaus zu verkaufen. Nähere Auskünfte bei Paul Marčić, Store. 5482

Haus oder Villa mit beziehbarer Wohnung zu kaufen gesucht. Anträge unter "Modern" an die Bern. 5558

Zu verkaufen

Ein Kinderwagen sowie Bodenfram sofort zu verkaufen. Aleksandrova cesta 18, Binarna. 5506

Kaufe komplette Schlafzimmereinrichtung. Anträge u. "Schlafzimmer" an Bern. 5324

Ein- und Zweispänner, Phaetons, Coupes, Handplateaus u. Krankenwagen bei Franc Ferl, Jugoslovanski trg, neben der Bezirkshauptmannschaft. 4335

Schreibmaschine, fast neu (Rosa), um halben Wertpreis zu verkaufen. Anfr. Gasthaus Dergas, Koroska cesta 48. 5529

Kleine, guterhaltene Singer Nähmaschine billig abzugeben. Anfr. Bern. 5557

Speisezimmermöbel zu verkaufen. Zu besichtigen Atelier Maršar, Gosposka ulica 27. 5527

Damenkleider, Wäsche, Schreibstisch, Korb, Eiertasche verschied. Andere billig zu haben. Gospojna ulica 4/1. 5551

Neuer morgengrauer Heberzieher preiswert zu verkaufen. Perretič, Schneider, Betrinjska ulica 4. 5538

Kompl. Schlafzimmer, Betten u. Nachtkastel, auch einzeln, Penndeluh, Dekorationsdivan, Ottomane, Speisezimmerteppich, ein Schubladekasten, Rohhaarstratzen Hautentils, Plüschmantel u. Hängelampe weg. Ueberführung billig zu verkaufen. Barbarska ulica 5, Tür 5. 5544

D. S. W. Motorrad, sehr gute Maschine, wegen Abreise preisw. zu verkaufen. Jugoslovanski trg Nr. 3, Frobin. 5535

Zu mieten gesucht

Einfaches reines Zimmer mit 2 Betten ev. ohne Wäsche gesucht. Unter "Stabil" an die Bern. 5553

Möbliertes, schönes, separiertes Zimmer, ev. mit Verpflegung, Stadtzentrum oder Villa sofort gesucht. Briefe unter "Schönes Zimmer, Ingenieur" an Bern. 5531

Wohnung. 2 bis 3 Zimmer u. Zubehör, in Neubau, sucht Privatbeamte. Anträge unter "Hoher Wert" an die Bern.

Wohnung, möbliert oder unmöbliert, bestehend aus einem Zimmer und Küche, in der Umgebung Maribors und Nähe der Bohlnitz sucht junges Ehepaar ohne Kinder. Unter "Nr. 100" an die Bern. 5488

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Anfr. in der Bern. 5520

Großes, schön möbliertes Zimmer, Partnabe, zu vermieten. Besichtigung zwischen 12 und 2 Uhr Gosposka ulica 56/1, Tür Nr. 5. 5527

Möbl. Zimmer mit Verpflegung für 2 Personen. Anfr. Bern. 5543

Schönes kleines Zimmer gegen ein größeres zu tauschen gesucht. Anfr. Gospojna ul. 12. 5542

Kleines möbl. Zimmer, separierter Eingang, elektr. Licht, ist zu vergeben. Adr. Bern. 5541

Schönes möbl. Zimmer an distinguierten Herrn sofort zu vermieten. Gosposka ul. 4/2. 5526

Herrlich möbl. sonniges Zimmer, elektr. Licht zu vermieten. Sodna ul. 25, Part. 3. 5540

Ein möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Vojasniška ul. 10. 5534

Kolal, geeignet für Fleischhandlung und Kleinhändl., zu vermieten. Vojasniška ul. 10. 5523

Bei alleinstehender Frau wird Fräulein in schönes Zimmer a. Bett genommen. Anfr. Bern. 5533

Stellengesuche

Bedienerin sucht Beschäftigung, kann Kochen, geht auch Reiben, Waschen u. Gartenarbeiten verrichten. Zuschriften an die Verwaltung unt. "Bedienerin". 5554

Absolvent der Handelsschule, mit Praxis, weltbüdienzeit abgedient, sucht Stelle. Kenntnisse: Buchhaltung, Korrespondenz, Maschinenschreiben, serbokroatische, slowenische und deutsche Stenographie. Gest. Anträge an die Bern. unter "Sofortiger Antritt". 5552

Junge Frau, Verkäuferin, sucht als solche unterzukommen. Gest. Anträge unter "Fleiß" an die Bern. 5537

Geprüfter Maschinenwärter und Seiler sucht Stellung. Ist in elektrischen Anlagen Instruktion u. Reparaturen bestens eingearbeitet, verheiratet, nüchtern und verlässlich. Bittet sehr gute Zeugnisse. Unter "Verlässlich" an die Bern. 5535

Offene Stellen

Fleißiges Mädchen für alles, das einfach Kochen kann, wird in gutes Haus aufgenommen. Mestrska cesta 19. 5430

Spezialkommis, nach der ausl. Lehre, Slowenisch und Deutsch vollkommen mächtig, starker Verkäufer, guter Rechner, der von seinem Chef empfohlen wird, möge Offert an Trgovski Oremij Maribor senden. 5502

Lehrling mit dreijähriger Lehrzeit wird sofort aufgenommen bei Anton Riffmann. 5491

Ein Obersteuerrichter wird aufgenommen bei H. Anton Gabersel, Slovenska ulica 24. 5508

Tüchtige Wamsel wird sofort aufgenommen. Damenmodesaalon M. Kaiser, Lattenbachova ulica Nr. 20. 5519

Bücherlehrling wird aufgenommen. Anfr. Bern. 5525

Lehrjungen sucht Friseur Bajzer. Stolna ulica 1. 5530

Braves Stubenmädchen wird gesucht. Zu erfragen Gantarjeva ul. 8, ebenerdig rechts. 5528

Gausdiener, ledig, jüngere Kraft für alle Hausarbeiten, wird per sofort im hiesigen Sanatorium aufgenommen. 5536

Tüchtiges Fräulein zu 6- und 8-jährigem Kind gesucht. Nur solche wollen sich melden, die Nachzeugnisse besitzen. Anträge an Radab, Barazdin, Trgovina Delicatsse. 5546

Tüchtiger Fleischhauer, Bankbursche oder Seiler wird sofort gesucht. M. Radab, Barazdin, Trgovina Delicatsse. 5545

Zwei anständige, fleißige Mädchen für sofort nach der Schweiz gesucht. Lohn 3000 S. Einwanderstern oder Fremdenpass od. solche, die Paß besitzen, bevorzugt. Offerte unter "Schweiz" an die Bern. 5556

Gefunden-Verloren

Ein Wolfshund ist zugekommen am Pfingstmontag bei Kolal, Mestrska cesta 7. 5532

Korrespondenz

Kaufmann m. Vermögen wünscht Bekanntschaft mit Frau, 36 Jahre alt. Vermögen ihrerseits nicht notwendig. Anträge mit Photographie unter "Glück" an die Verwaltung. 5539

Sür Schwerhörige! Herr R. K. in B. schreibt wörtlich: "Die Hörtrömel hat bei mir Wunder getan. Ich bin wie neugeboren und kann meiner Freude nicht genug Ausdruck geben, daß ich das leiseste Gespräch verstehe." Bei Schwerhörigkeit ist Hörtrömel "Gorka" unentbehrlich. Raum sichtbar im Ohr getragen, wird sie mit großem Erfolg bei Ohrenschmerzen, nervösen Ohrenleiden usw. angewendet. Tausende im Gebrauch. Unzählige Dank-schreiben. Auskunft kostenlos. Generalvertrieb: G. Weig & Cie., Wien, 4. Bez., R. 19, Wiedener Hauptstraße 41. - Versand porto- und zollfrei. Vor minderwertiger Nachahmung wird gewarnt. 5547

Ein besseres Kinderstubenmädchen wird ab 15. Juni gegen gute Belohnung aufgenommen. Anträge sind zu richten an die Adresse: "Frau Anna Freundlich, Ofjiek, Relkovičeva ulica 7". 5478

Günstig. Einkauf

von Krawatten, Hemden, Bäten, Kappen, Sacktüchern, Strümpfen, Spazierstöcken und Parfümerien im Modegeschäft

B. Veselnović & Co. Maribor, Gosposka ulica 26. Die schönsten Neuheiten.

Verlangt überall die "Marburger Zeitung."

Französisch, Italienisch, Spanisch unterrichtet 4540

V. Kovač, Loška ulica Nr. 14.

Puch Sieger!

J. Baumann auf Puch-Motorrad Type Cm 23 siegte beim Pfingst-Bahnrennen in Zagreb in der Kategorie bis 250 ccm. Zwei erste Preise!

A. Stoinschegg, R. Pelikan Maribor. 5489 Aleksandrova cesta 19.

Abonnieren die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens

Sandalen (mit doppelter Sohle) Ruderleibchen Regenmäntel

Schirme, Strümpfe, Schuhe, Spazierstöcke, Bäte u. f. w. kaufen Sie am billigsten bei 4001

Jakob Lab, Glavni trg 2.

Bevor Sie abreisen

Reise-Koffer, Kasseten, Necessaire, Damen-Visit-Geld-Taschen, Rucksäcke. Telefon 207 In großer Auswahl, bei mässigen Preisen Telefon 207

Ivan Kravos, Aleksandrova cesta 13

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Tante, der Frau

Josefine Antensteiner, geb. Magl Schlofferwiltwe

welche Donnerstag, den 12. Juni um halb 5 Uhr nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 61. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der leeren Leiden wird Samstag den 14. Juni um 16 Uhr in der Leichenhalle des römisch-katholischen Friedhofes in Dobrože feierlich eingeseget und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 16. Juni um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. Maribor, den 12. Juni 1924. 5548

Franz, Anto uia, Josefine und Anna Antensteiner, Kinder.

### Ein neuer Dajjean.

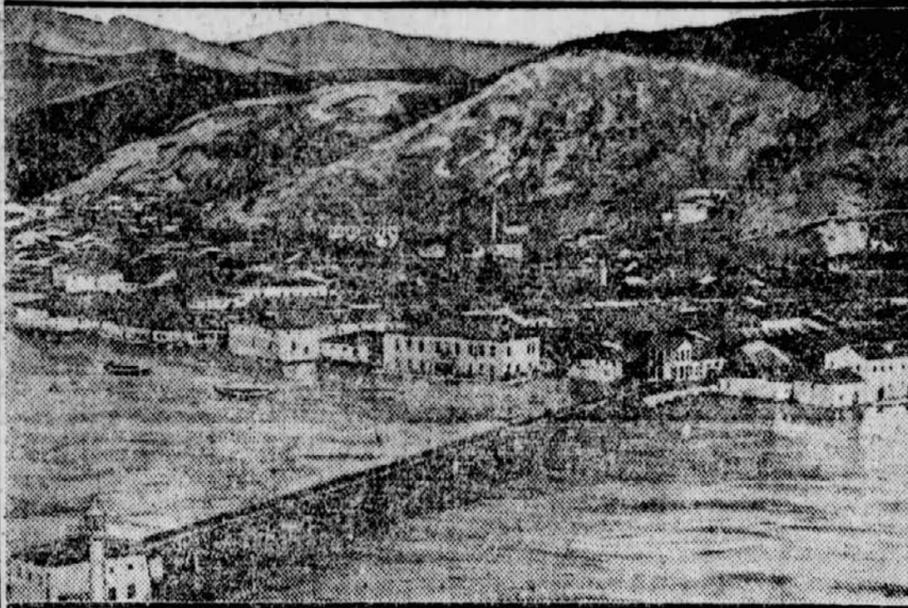
Ein Mann namens Hünzinger eröffnete nach dem Waffenstillstand in der Moselgasse in Metz eine Trinkhalle, die sich regen Zuspruchs erfreute. Hünzinger, bis dahin in der Moselstadt ganz unbekannt, erfreute sich nach kurzer Zeit schon bei den Geschäftsfreunden ungeteilter Hochachtung. Kriegsverleht, bezog er eine kleine Rente, die er jedoch in großzügiger Weise einem dürftigen Bekannten zukommen ließ.

Begen einer kleinen Unregelmäßigkeit hatte sich Hünzinger im Feber dieses Jahres vor Gericht zu verantworten. Der Freispruch war bereits erfolgt, als dem Richter ein Brief überreicht wurde: am nächsten Tage erfolgte die Verhaftung des Trinkhallenbesizers, und eine langwierige Untersuchung offenbarte eine Geschichte, wie sie Victor Hugo in seinen „Misérables“ nicht dramatischer und phantastischer ausgedacht hat.

Hünzinger, mit seinem wahren Namen Jean Gateau, ist in Paris geboren. Eltern unbekannt, daher öffentliche Fürsorge. Mit 18 Jahren wird er Schlossergeselle, lernt eine Frau von leichtesten Sitten kennen, kann sich nicht loswinden, wird für sie zum Dieb. Es kommt die Soldatenzeit. Gateau ist vorbestraft, wird also nach löblicher Praxis in die Kolonien geschickt, und zwar zur „pègre“ nach Biribi, der von Geo London in „Petit Parisien“ neulich so packend geschilderten Schule aller Vaster und Grausamkeiten. „Beleidigung“ eines Unteroffiziers, dafür Strafkolonie. Fluchtversuch, daher Ketten und Zwangsarbeit. Die Jahre laufen ab, Gateau kommt mittellos nach Paris zurück. Er ist unrettbar verloren, trotz seiner Jugend, trotz seines unlegbar guten Willens. Auf's neue besetzt eine Frau sein Schicksal: im Jahre 1900 nimmt auf der Insel Ré das Sträflingschiff ihn auf und bringt ihn zusammen mit dem Auswurf der Menschheit nach Saint-Laurent-du-Maroni, dem Schreden aller Verbrecher.

Vier Jahre arbeitet er im Bagno. Dann gelingt die Flucht. Der traditionelle Kahn bringt Gateau mit drei Gefährten über den meeresbreiten Maroni nach Holländisch-Guayana. Alle drei verschlingt der Urwald, den sie wochenlang durchstreifen. Gateau wandert weiter, verdingt sich als Heizer auf einem Kohlendampfer, gelangt auf die Inseln Mittelamerikas, läßt sich schließlich, da er im Grunde sehr fecht ist, am Panamakanal nieder. Dort eröffnet er eine Schenke, führt sie sieben Jahre lang, allen Schiffen und Kanalarbeitern wohlbekannt. Dann packt ihn der Holzwurm. 1913 nimmt er seine Ersparnisse zusammen und schiffet sich ein nach Hamburg. Reist über Köln nach Brüssel, arbeitet dort in Eisenwerkstätten. Der Krieg bricht aus, an den Sträfling von Biribi und Saint Laurent denkt niemand mehr. Er schafft in seiner Werkstatt ruhig weiter, ein musterhafter Arbeiter.

1918, gleich nach dem Waffenstillstand, zieht er nach Metz. Ein alter Kamerad, Hünzinger, leiht ihm Namen und Papiere. Seit seiner Flucht sind 20 Jahre verfloßen. Er ist ein ehrfamer Bürger, dem die eigene Vergangenheit wie ein böser Traum vorkommt.



WAGENSBERG

### Stuttart,

die bedeutendste Stadt Albaniens, die in den Balkankriegen viel genannt und ume die auch vor einigen Tagen erbittert gekämpft wurde. Die Stadt ist bereits in den Besitz der Aufständischen übergegangen.

„Bis der Zufall auf die bekannte Weise eintrat. Die Aufsicht vor einem großen Entschluß: Gift das Verbrechen, oder ist die Sühne? Kann man einem Menschen, der nie schlechten Willen hatte, und der seine Schuld der Gesellschaft gegenüber längst abgetragen hat, dem Buchstaben des Gesetzes gemäß auf's neue der Schande übergeben? In Metz wurde eine Bittschrift zu seinen Gunsten abgefaßt, die in kurzer Zeit mit Unterschriften bedeckt war. Der Untersuchungsrichter hat das Vorleben des ehemaligen Gauleerensträflings von seiner Flucht an aufs Genaueste durchforscht und nicht den geringsten Flecken entdeckt. Durch den Verteidiger Jean-Louis Thacon ist ein Gnabengesuch eingereicht worden. Die moderne Rechtspflege wird Gelegenheit haben, zu zeigen, ob sie in der Praxis und im Geiste wirklich derjenigen zu Victor Hugos Zeiten überlegen ist.“

### Die älteste Stadt Amerikas.

Ueber die Entdeckung der großen Maya-Stadt, die von dem englischen Reisenden Mitchell Hedges und Dr. Gann im Urwald des Inneren von Britisch-Honduras aufgefunden wurde, macht der Archäologe Gann, der jetzt nach London zurückgekehrt ist, nähere Mitteilungen. „Die Ruinen“, sagt er, „sind die Ueberreste der ältesten Kultur auf dem amerikanischen Erdteil. Vor 2000 Jahren waren die Mayas bereits so weit fortgeschritten, daß sie mit jeder anderen Kultur den Vergleich aushalten können. Ein kluges Volk lebte hier in großen Städten zusammen, es fischte, jagte gemeinsam und bebaut das Land. Heutzutage leben die Nachkommen dieser so weit fortgeschrittenen Menschen im dichtesten Urwald in ganz primitiver Form, haben jede Ueberlieferung an die einstige Größe verloren, als die traurigen Zeugen

eines Rückganges, der etwa im sechsten nachchristlichen Jahrhundert begann, als Kriege und Krankheiten dieses großartige Staatswesen untergruben. Die Stadt, die wir entdeckten, ist zweifellos die älteste der Maya-Kultur; sie ist fast 1000 Jahre älter als die früher erforschte Maya-Stadt Chichen Itza. Wenn auch genauere Angaben erst gemacht werden können, nachdem das dicke Gestrüpp, das die Ruinen überwuchert, weggebraut worden ist, so ließ sich doch schon jetzt erkennen, daß die Stadt größer war als Chichen Itza, das eine Bevölkerung von etwa 250.000 Seelen gehabt haben mag. Die Erbauer dieser gewaltigen Pyramiden waren von streng mongolischem Typ, schwarzhaarig, unterseht, muskulös und außerordentlich intelligent. Man stelle sich diese Anlage vor: sie bestand aus einer großen Zahl von Steinpyramiden, die über ein Gebiet von 10 bis 15 Quadratkilometer verteilt waren. Steintreppen führten zu den Gipfeln dieser Pyramiden, auf denen die Paläste der Könige und Hohenpriester, die Tempel der Götter lagen. Rings um die Pyramiden dehnte sich die eigentliche Stadt. Hier, in hölzernen, mit Palmenblättern gedeckten Häusern lebte das Volk, das prachtvolle Goldarbeiten und schöne Schnitzereien ausführte. Neben vielen anderen Kenntnissen besaßen diese Menschen, deren Kultur um mehr als 5000 Jahre zurückreicht, ein beträchtliches astronomisches Wissen. Nach ihrem Kalender, der um das Jahr 3250 vor Christi beginnt, war die Zeit in Zyklen von 400 Jahren eingeteilt, in „Katuns“, Zeitabschnitte von 20 Jahren, in „Tuus“ von 1 Jahr mit 360 Tagen, in Einheiten von je 20 Tagen und in „Kins“ oder Tagen. Man hat Gegenstände gefunden, die darauf hindeuten, daß die Mayas Spiele spielten, deren Einzelheiten noch nicht festgestellt sind.“

Wie man 1524 die Sintflut erwartete. Unläßlich aufsehenerregender Erscheinungen am Sternenhimmel, namentlich bedeutsamer Konjunktionen, schrieben die Sternkundigen Praktiken zur Belehrung, Verwarnung und Tröstung der beunruhigten Gemüter. Berühmt wurde z. B. die Konjunktion von Jupiter und Saturn (und Venus) in den Fischen im Jahre 1524. Denfelting berichtet darüber in seiner soeben erschienenen „Astrologie“: Die Prognose des als Mathematiker und Verbesserer der Himmelsgloben berühmten Tübinger Professors Johannes Stöffler ging dahin: mit dem Eintritt der Konjunktion am 2. Feber würde eine allgemeine Sintflut kommen. Die Vorhersage gelangte zum Kaiser, Karl dem Fünften, nach Spanien. Der Hof nahm sie gläubig auf; spanische Astrologen bestätigten sie. Nun griff überall die Angst um sich; in Deutschland, Spanien, Frankreich flüchteten unzählige aus den Niederungen in die Berge. Präsident Nural in Toulouse ließ eine Arche bauen und sie mit Lebensmitteln versehen. In den Kirchen betete man, die Glocken wurden geläutet und öffentliche Buhübungen veranstaltet. „Man predigte, schrie, las, sprach und träumte von nichts als von der Sintflut.“ Als der Tag kam, gerieten viele Menschen in die ärgste Verzweiflung; aber der Unheilstag ging ohne Schaden vorüber.

Europas Frauenüberschuß. Infolge der Verluste durch den Weltkrieg, zum Teil auch infolge der Auswanderung zahlreicher Männer ist jetzt der Frauenüberschuß in Europa sehr groß; man hat ihn nämlich auf rund 13 Millionen berechnet. Davon entfallen 4 Millionen auf Rußland, 2 1/2 auf Deutschland, je 2 auf Frankreich und England, 1 auf Italien, 1/2 Mill. auf Oesterreich. Falls die Verluste auf männlicher Seite hauptsächlich das männliche Alter betreffen, würde sich das Verhältnis für Mädchen und Frauen in gleichem Alter noch wesentlich ungünstiger gestalten. Zum Teil wird es allerdings dadurch verbessert, daß die Heiratslust aus verschiedenen Gründen nach dem Kriege größer geworden ist als vorher.

Amerikanische Kunst-Expeditionen in China. Mehrere große amerikanische Institute rüsten Expeditionen nach China, denn sie mit allen Mitteln die Geheimnisse seiner alten Kunst entreißen wollen. Das Fogg Art Museum in Harvard läßt unter Langdon Warner in Mittel- und Westchina reisen. Besonders auf der Suche nach den berühmten Kultplätzen der Sung-Dynastie und nach den Felsgrotten, aus denen die buddhistischen Bilder des fünften und sechsten Jahrhunderts in den Handel kommen. Auch will man die frühe chinesische Baukunst aufspüren zu können. Weitere Expeditionen entsenden die Museen von Washington, Boston und Chicago. Und in Peking wird nach dem Vorbild der „Schulen“ in Athen, Rom und Jerusalem eine amerikanische Archäologenschule unter Leitung von Prof. Portes (Columbia) eingerichtet.

### Seufleton.

### Pariser Gerichtsfaalbilder.

Paris, Ende Mai.

Milo, der Boger.

Robert Milo, genannt der Boger, läßt in der Anklagebank wohlgefällig seine herkulischen Muskeln spielen. Er weiß: Unter den versammelten Journalisten, den Zuhörern, vielleicht sogar unter den Richtern sind in diesen Tagen der Körperkultur über alles gar manche, die eine defekte Moral durch wohlgeformte Muskeln zu entschuldigen geneigt sind. Man hilft sich in mißlichen Lagen, wie man eben kann.

Robert Milo, genannt der Boger, hat hinter sich einen ganzen Rattenschwanz von Mitangeklagten sitzen. Vor einem Jahre, als er in der Schwergewichtsmeisterschaft die erste große Niederlage erlitten hatte, entschloß er sich zu einem durch die Umstände gebotenen Berufswechsel. Er besaß eine reichliche Menschenkenntnis und solide technische Fähigkeiten. Die Menschenkenntnis ließ ihn ein Duzend Geschichte und verschiedene Epitheta finden, die gegen ein festes Monats-honorar Waren aller Art in ein Büro schleppten, wo ihnen regelrechte Ablieferungsscheine ausgestellt wurden: Ballen von Seide und Seidenwand, Dreibriemen aus gutem Leder,

lokette Damenschuhe, Opium, seinen Champagner, köstliches Wasser, wertvolle Möbelstücke, Säck voll schönem weißen Zucker, Kästchen mit dem vielbegehrten „Coco“. Die rechtlichen Fähigkeiten des Bogers erlauben heute dem Richter, eine recht klare Uebersicht zu erhalten über das gesamte Geschäftsgeschehen, und die Umsatzziffer genau festzustellen: eine und eine Viertel Million Franken. . . . Besonders seit der Devilshausse war Hochkonjunktur, indem die Waren als „Realwerte“ reichend Absatz fanden, ohne daß die glücklichen Käufer viel nach dem Ursprungszeugnis frugen. Milo der Boger gefällt sich darin, seine Geschäftstheorien zu entwickeln, und greift dabei immer wieder auf das allgemein-wirtschaftliche Gebiet über: Setzt auseinander, wie heute noch die meisten französischen Kaufleute falsch kalkulieren, indem sie den Franken als feste Einheit in ihre Rechnung setzen. Wie die meisten Gewinne sich als Verluste erweisen, „Substanzverluste“, und wie die gegenwärtige Hochkonjunktur nicht unbedingt als ein günstiges Zeichen betrachtet werden kann. Die Richter horchen jetzt wirklich auf, und gar mancher Journalist macht sich Notizen, die er zu einem Artikel über volkswirtschaftliche Fragen verwenden will. . . . Milo der Boger hat den richtigen „Typ“ gefunden: Sein harmonisches Muskeln und seine finanztechnischen Kenntnisse erwirken ihm die Minimalstrafe von 6 Monaten Gefängnis, die er frohen Herzens abtun wird, um sich nachher, wie

er seinem Advokaten vertraulich mitteilt, in seine kleine Villa in Puteaux zurückzuziehen. . . .

### Ein Dieb, der sich seiner Namen nicht mehr erinnert.

Paul David, im Pelzmantel trotz der schwülen Temperatur, nennt sich „Großkonfektionär“. Das sind hier die weltberühmten Schneider, wie etwa Worms in der rue de la Paix. Paul David hatte seine „Ateliers“ in der rue Martel. Man fand dort eine winzige Stube, deren einzige Möbelstücke eine alte Singer Nähmaschine und ein verrostetes Bügeleisen bildeten. Die Firma Paul David hatte von Tuchfabrikanten Lieferungen im Betrage von einer Viertelmillion erhalten, die sofort für die Hälfte des Wertes losgeschlagen wurden. Paul David hieß früher Pierre Galin und fabrizierte in seinen großen Werkstätten drauße in Faubourg luxuriöse Damenhüte, — ganz konkurrenzlos. An der besagten Stelle fand man im sechsten Stock ein Zimmerchen, das von einem Herrn Galin vor Monaten gemietet, aber weder bezogen noch bezahlt worden war. 150.000 Franken hatten die luxuriösen Damenhüte eingebracht.

Die Episoden folgten sich nun wie in einem spannenden Film. Paul David-Pierre Galin hieß vorher Mario Antoine und besaß große

Strumpfwirkerieien in Bevallois. An dieser Stelle vermag leider das Namengeächtnis des unternehmenden Fabrikanten. „Vielleicht wenn Sie genau in meinen Papieren nachsehen wollten, würden Sie mir einen Anhaltspunkt geben können“, rät er den Richtern. Er weiß nur noch, daß er einmal ein Konservenlager besaß, einmal Damenwäsche herstellte, ein andermal echt italienische Hüte. Es ist dem Untersuchungsrichter ganz unmöglich gewesen, die Recherchen bis zu Ende durchzuführen. Eben war man daran, die Akten vorläufig zu schließen und den vielnamigen Kaufmann auf Grund des vorliegenden Materials zu verurteilen: da stellte sich durch einen Zufall heraus, daß er gar nicht Paul David hieß, sondern Emil Paul Hugo Pasquier, und daß er als solcher von derselben Kammer bereits zwölfmal wegen Diebstahl und Betrug vorbestraft war. Der Präsident frug nun den endlich Entlarvten, warum er seine Geständnisse nicht auch auf die Vorstrafen ausgedehnt habe: „Sie haben bereits so viele Schikanen mit mir gehabt, daß ich Mühe mit Ihnen hatte und Ihnen diese letzte Mühe ersparen wollte“, antwortete gutherzig Pasquier. . . .

MoDERNE ROMANE UND ANDERE KLASSISCHE WERKE DER WELTLITERATUR WERDEN ZU HÖCHSTEN PREISEN GELAUF. ANTRÄGE AN DIE VERWALTUNG.

## Amerikanische Stimmen zum Expertenbericht.

Benjamin M. Anderson, Direktor der Chase National Bank äußerte sich über den sogenannten »Dawesbericht« wie folgt:

Der Dawesbericht zeugt von außerordentlich großzügiger Auffassung der wirtschaftlichen Zusammenhänge, von intensivster Arbeitskraft und von einer äußerst geschickten Zusammenstellung der gefundenen Tatsachen und ihrer Anwendung auf die Praxis. Er bildet meiner Meinung nach eine wohlgeordnete Basis für die Lösung der Reparationsfrage, falls er in loyaler Weise angenommen, den angegebenen Richtlinien entsprechend durchgeführt und in seinen letzten Schlussfolgerungen beherzigt wird.

Infolge der im Wege stehenden Schwierigkeiten und gemäß seinem Arbeitsprogramm konnte das Komitee nicht alle mit dem Reparationsproblem verbundenen Fragen lösen, eine Reihe hie-mit zusammenhängender Probleme, die aber für den Wiederaufbau Europas und der Weltwirtschaft von größter Wichtigkeit sind, bleiben daher in der Schwebe.

Der Ausgleich des deutschen Staatshaushaltes und die Stabilisierung der deutschen Währung können nicht als Einzelprobleme behandelt werden, sondern müssen im gegenseitigen Zusammenhang und in ihrer Wechselwirkung auf andere Fragen betrachtet werden. Die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft hängt aber, wie der Bericht treffend betont, mit dem allgemeinen Wiederaufbau Europas zusammen, von dessen Entwicklung wieder die Vereinigten Staaten sehr stark abhängig sind. So stellt sich das Reparationsproblem in seinen letzten Auswirkungen als ein Problem der Weltpolitik dar. Der Ausschuss hat ferner besonders hervorgehoben, daß der Plan im ganzen angenommen oder abgelehnt werden muß, und daß jede Verantwortlichkeit für eine nur teilweise Annahme oder für eine unnötige Verzögerung in der Durchführung abgelehnt werden. Europäisch-amerikanische Fragen, wie der Ausgleich des Staatshaushaltes und die Gesundung der Währungen der am Kriege beteiligt gewesen Länder, das Problem der Zahlung der interalliierten Schulden und die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen europäischen Nationen und zwischen Europa und der Union hängen mit der Reparationsfrage eng zusammen. Auch sie müssen mit Energie und Mut angepackt werden, und die aus der Inflationszeit herstammenden, der Wiederbelebung des Handels entgegenwirkenden wirtschaftlichen und zollpolitischen Maßnahmen müssen abgebaut oder beseitigt werden. Eine bedauerliche, aber unvermeidliche Folge der Bedingungen, unter denen das Komitee arbeitet, ist die Tatsache, daß die Frage der Gesamtschuld Deutschlands unter dem Dawesplan offen gelassen wurde. Die Festlegung einer solchen Endsumme kann in-flessen füglich ruhig offen bleiben, so lange die Bezahlungen, wie es hier vorge-sehen ist, durch einen Prosperitätsindex geregelt werden. Der Ausschuss hat dies auch hervorgehoben, indem er auf die Notwendigkeit eines gegenseitigen, von Vertrauen getragenen Zusammenarbeiten unter den einzelnen Parteien hingewiesen hat, und indem er Anregungen für ein solches Zusammenarbeiten gab. Frankreich wird gut tun, sich mit Deutschland möglichst bald über die Jah-reszahlungen zu einigen, während die amerikanische Regierung gut tun wird, hierauf die Frage der französischen Schuldentilgung und der Abzahlung der Kriegsschulden Belgiens und Italiens an Amerika zu ventilieren, so daß diese unerfreulichen Punkte endlich einmal ge-tärt werden.

## Oesterreichische Nationalbank.

Ueber die Erhöhung des Zinsfußes der Oesterreichischen Nationalbank von 9 auf 12 Prozent wurde bereits berichtet. In der offiziellen Begründung wird u. a. bemerkt, in der Sitzung des Generalrates sei die Anshawung durchgedrungen, daß die Maßnahme auch deshalb ins Werk

gesetzt werden müsse, um das Vertrauen des Auslandes in die Solidität der Notenbankpolitik unerschüttert zu erhalten.

Die »Neue Freie Presse« bemerkt zu der Zinsfußerhöhung u. a.: »Das Mißverhältnis zwischen dem offiziellen Zinsfuß und dem tatsächlichen Geldpreise sucht der heutige Beschluß der Nationalbank einigermassen auszugleichen. Nach der würgenden Knappheit und größten Teuerung der letzten Monate hat sich aber der Zinsfuß im freien Verkehre erleichtert. Er beträgt im Börsenreport jetzt drei Achtel bis ein Viertel Prozent in der Woche, was sich auf das Jahr mit etwa 12 Prozent umrechnen läßt. Die Nationalbank hat ihrerseits den Zinsfuß von 12 Prozent verfügt und damit ist die Gleichheit zwischen ihrem Satze und dem Geldpreise des Marktes im freien Verkehre hergestellt. Die Wirkung der Zinsfußerhöhung ist also die Anerkennung eines bestehenden Zustandes. Sie schafft keine weitere Verteuerung, sondern eine Ausgleichung, so daß die Belehnung bei ihren Kassen nicht mehr als eine besondere Begünstigung für einzelne Kreditwerber erscheint, sondern den Zustand der Regelmäßigkeit, wie er ehemals allgemein war, wieder herstellt. Die Nationalbank gewinnt auf diese Weise zum Teile wenigstens die Herrschaft über den Geldmarkt wieder, die sie in den letzten Jahren so gut wie verloren hatte. Dadurch, daß sie allmählich wieder die normale Geldquelle wird, dürfte auch eine gewisse Erleichterung in der Kreditbefriedigung eintreten. Wenn der Zinsfuß für Einlagen, wie längst angestrebt wird, erhöht werden sollte, so wird der Zufluß von freien Geldern, die bisher zum überwiegenden Teil in außerordentlichen Veranlagungen als Taggeld im Börsenreport oder zur Befriedigung riskanter Kreditansprüche von zweifelhafter Bonität verwendet wurden, wieder in stärkerem Maße zum Zentralreservoir einsetzen. Handel und Industrie werden in der Lage sein, größere Quoten des vorhandenen Kreditkapitals für ihre Bedürfnisse in Anspruch zu nehmen.«

## Die III. Zagreber Frühjahrsmesse.

Die III. Zagreber Frühjahrsmesse wurde im Zeichen einer schweren wirtschaftlichen Krise abgehalten. Ihre Resultate sind trotzdem als befriedigend anzusehen. Die Gesamtzahl der auf der Messe teilgenommenen Aussteller-Firmen betrug 674. Auf der Mustermesse von 1922 waren 650, im Jahre 1923 647 Aussteller vertreten.

Die Aussteller verteilen sich nach den Fachgruppen folgendermaßen:

Leder und Ledererzeugnisse . . .	34
Holz und Holzerzeugnisse . . .	32
Textilwaren . . . . .	105
Korbgeflechte, Bürstenwaren . . .	18
Galanterie und Bijouterie . . . .	30
Glas, Porzellan . . . . .	13
Papier, Graphik . . . . .	76
Hygiene . . . . .	10
Lebensmittel, alkohol. Getränke . .	73
Chemische Produkte . . . . .	47
Baugewerbe . . . . .	20
Elektrotechnik . . . . .	36
Maschinen und Werkzeuge . . . .	134
Wagen (Automobile) . . . . .	24
Verschiedenes . . . . .	22

Nach ihrer staatlichen Angehörigkeit verteilten sich die Aussteller wie folgt:

SHS - Staat . . . . .	425
Frankreich . . . . .	118
Oesterreich . . . . .	48
Deutschland . . . . .	47
Tschechoslowakei . . . . .	15
England . . . . .	6
Amerika . . . . .	5
Italien . . . . .	4
Schweden . . . . .	3
Schweiz . . . . .	2
Ungarn . . . . .	1
Zusammen . . . . .	674

Das Verhältnis der Messeteilnehmer aus verschiedenen Staaten war verschiedene. Unter den französischen Ausstellern haben sich solche der Buchhändlerbranche und der Alkoholindustrie hervorgetan, ebenso jene, die Modekonfektionsartikel ausstellten. Oesterreich war am stärksten durch Maschinen und Textilartikel, Deutschland durch Maschinen und Werkzeuge, die Tschechoslowakei durch

Textilwaren und landwirtschaftliche Maschinen vertreten. Die inländische Industrie zeichnete sich durch die Qualität der ausgestellten Produkte besonders aus. Die auf der I. und II. Messe gemachten Erfahrungen, die Kritik der Kaufleute und Konkurrenten, alles das hat auf die Vervollkommnung derart eingewirkt, daß selbst die ausländischen Besucher über diesen Fortschritt sich mit größter Anerkennung äußerten. Die Geschäftsgebarung auf der Messe nahm einen normalen Verlauf, doch hat man auch darin den Einfluß der allgemeinen wirtschaftlichen Krise, welche im Lande herrschte, bemerken können. Der Käufer war zurückhaltend und hat nur die notwendigen Vorräte angeschaft.

Nach den gesammelten Angaben erreichten die Abschlüsse nach den einzelnen Fachgruppen wie folgt:

Leder und Ledererzeugnisse Din.	16.500.000,-
Holz und Holzerzeugnisse . . .	13.400.000,-
Textilwaren . . . . .	23.360.000,-
Korbgeflechte, Bürstenwaren . . .	1.700.000,-
Galanterie und Bijouterie . . . .	6.800.000,-
Glas, Porzellan . . . . .	3.200.000,-
Hygiene . . . . .	3.100.000,-
Papier, Graphik . . . . .	13.600.000,-
Lebensmittelartikel, alkoholi-sche Getränke . . . . .	12.240.000,-
Chemische Produkte . . . . .	9.400.000,-
Baugewerbe . . . . .	7.060.000,-
Elektrotechnik . . . . .	13.080.000,-
Maschinen, Werkzeuge . . . . .	40.100.000,-
Wagen, Automobile . . . . .	17.400.000,-
Verschiedenes . . . . .	1.950.000,-
Zusammen . . . . .	Din. 181.890.000,-

Die Geschäfte wurden gegen bar und auf Kredit, meistens kurzfristigen, abgeschlossen.

Die zahlreichen Interessenten kamen namentlich aus den südlichen Gebieten des Staates, dann aus der Vojvodina und Slowenien. Besucher aus fremden Staaten interessierten sich für unsere Spezialartikel. Die größte Anzahl von ausländischen Besuchern kam aus Oesterreich, dann aus Deutschland, Italien, der Tschechoslowakei, Frankreich, Bulgarien, Griechenland, aus der Schweiz und England.

Die nächste Mustermesse findet im Frühjahr 1925 statt.

## Mieterschutz- und Zinsfußfrage in Oesterreich.

Seitdem knapp vor den Nationalratswahlen im Herbst des Vorjahres von der Regierung die Frage des Abbaues des Mieterschutzes in Oesterreich angeschnitten wurde, tauchte sie immer wieder in einzelnen in- und außenparlamentarischen Reden auf.

Zur Zeit der Nationalratswahlen im Vorjahr war es der Bauernbund, der sich auf sein Wahlpanier den Schutz der Hausbesitzer und den Abbau des Mieterschutzes schrieb und deshalb bei den Wahlen glatt durchfiel. Damals hatte keine andere Partei den Mut, an dieser Einrichtung zu rütteln, obwohl es die Christlichsozialen u. die Großdeutschen stark juckte, in dieser Sache mit den Sozialdemokraten eine Lanze zu brechen. Da aber auch die Wähler dieser beiden Parteien ein starkes Interesse an der Erhaltung des Mieterschutzes hatten und man ja doch möglichst viele Mandate herauschlagen wollte, blieb die Sache bis vor kurzem ad acta liegen. Aber nun scheinbar. Wie ein versteckter Funke glommt die Abauforderung von den Wählern verborgen im Herzen der Hausbesitzer und zündete nun vor einigen Tagen über — Genf.

Vor einigen Tagen brachten mehrere Blätter die Nachricht, daß der Völkerbund in Genf den Abbau des Mieterschutzes fordere, weil er in seinem Bestehen ein großes Hindernis zur endgültigen Sanierung Oesterreichs sehe.

Darüber ist man sich auch in den extrem linken Kreisen klar, nur will man es nicht öffentlich zugeben. Der Mieterschutz ist eine der letzten Kriegseinrichtungen und muß nun auch geopfert werden, wenn die Rückkehr zu den normalen Friedensverhältnissen Tatsache werden soll.

In Oesterreich herrscht diesmal eine schwere Absatzkrise und da der ausländische Markt nur bis zu einem geringen Grade Oesterreich zu seinen Versorgern zählt, muß Oesterreich trachten, sich den inländischen Markt zu sichern und seine Industrieerzeugnisse im Inlande an den Mann zu bringen.

Ein Blick in die Statistik der Vorkriegszeit zeigt, daß ein Großteil der heimischen Industrie die Bauten versorgte und die Bauarbeiten einem hohen Prozentsatz von Arbeitern Verdienstmöglichkeiten gaben. Nun stockt der Baubetrieb schon seit der Kriegszeit und ein Haus nach dem andern wird baufällig, wenn es bis jetzt auch noch nicht zu Zusammenbrüchen von Häusern kam, wie sich erst vor kurzem ein Fall in Wien zutrug.

Mit vorstehenden theoretischen Erörterungen befaßten sich schon viele in- und ausländische Blätter und Mengen von Bauprojekten sind in die Welt geflattert, doch blieben im Großen und Ganzen die erwarteten durchschlagenden Erfolge aus.

Angesichts des Druckes, der nun aus Genf kommt, wird man sich wohl entschließen müssen, der Sache auf den Grund zu gehen und da erinnert man sich, daß schon vor Monaten von Seite kaufmännischer und industrieller Vereinigungen Schritte unternommen wurden, um den unberechtigt hohen Bankzinsfuß auf die normale Höhe etwa zwischen 4 und 8% herabzudrücken, mit im Zusammenhänge würde sich auch der Einlagenzinsfuß auf ein Mindestmaß reduzieren. Auf diese Art käme es, daß das Kapital wieder Anlage in Häusern suchen würde, da der Bankzinsfuß dem Zinsertrag des Hauses al pari wäre und außerdem jetzt günstige Gelegenheit sich bietet, weil das Vertrauen des Publikums zu den Banken eine großen Tiefstand zu verzeichnen hat. Wir haben doch beim Zusammenbruch der Bodenbank, also einer sehr gut fundierten Großbank gesehen, welche Stürme es auf die Schalter gegeben hat, und täglich kommen Berichte von neuen Fallissements aus Wien und auch Graz.

**Der Stand der Nationalbank.** Die Nationalbank weist am 31. Mai d. J. folgenden Stand aus: Aktiva: Metallunterlage 443 Millionen Dinar, also um 3.5 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte. Anleihen auf Wechsel und Wertpapiere 1.379.9 Millionen Dinar, also um 0.6 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte. Andere Aktivposten blieben unverändert. Passiva: Aktienkapital in gemünztem Gold 25 Millionen Dinar, Notenumlauf 5.523.9 Millionen Dinar, also um 44.5 Millionen Dinar mehr als im Vorberichte. Gutschriften des Staates auf verschiedenen Rechnungen 18.7 Millionen Dinar, also um 38.8 Millionen Dinar weniger als im Vorberichte. Verschiedene Verbindlichkeiten der Bank auf Giro- und anderen Rechnungen 476.5 Millionen Dinar, also um 21.4 Millionen Dinar weniger, als im Vorberichte. Andere Passivposten blieben unverändert.

**Einfuhrregelung für Petroleum in Rumänien.** Eine rumänische Regierungsverordnung gestattet die gebührenfreie Einfuhr von Rohöl zwecks Verarbeitung in den inländischen Raffinerien unter folgenden Bedingungen: Die Ausfuhr der durch die Raffinerie gewonnenen weißen Produkte ist gebührenfrei gestattet. Die vom rumänischen Staate und der Staatsbahn bedingten Spezialöle werden dem Staate zu einem um 10 Prozent niedrigeren Preise als er bei der Einfuhr dieser Öle zu bezahlen wäre, überlassen. Das bei der Raffinade übrig bleibende Heizöl wird im Inlande frei abgesetzt.

**Der ungarische Banknotenumlauf.** Wie dem Bankausweis des ungarischen staatlichen Noteninstituts vom 31. Mai zu entnehmen ist, hat der ungarische Staatsnotenverkehr eine neuerliche Steigerung im Ausmaß von 263 Milliarden Kronen erfahren. Der Gesamtumlauf beläuft sich somit auf beinahe 2 einhalb Billionen. Demgegenüber hat der Metallschatz um über eine Million Kronen abgenommen.

**Heuschreckenplage in Ungarn.** Aus Budapest wird berichtet: In verschiedenen Teilen des Landes sind italienische und marokkanische Heuschreckenschwärme aufgetaucht und bedrohen die Saat. Große Gebiete des Landes wurden bereits von diesen Heuschrecken aufgesucht und das Ackerbauministerium sieht sich gezwungen, im Interesse der Sicherung der Ernte und der Versorgung des Landes, gegen diese Plage energische Maßnahmen zu treffen. Mit der Leitung des Kampfes gegen die Schwärme wurde das staatliche insectologische Institut betraut.